5. JOHANNES KARCHER, *Theodor Zwinger und seine Zeitgenossen*. Episoden aus dem Ringen der Basler Ärzte um die Grundlehren der Medizin im Zeitalter des Barocks. Studien zur Geschichte der Wissenschaften in Basel, III. 75 Seiten. Helbing & Lichtenhahn, Basel 1956. Fr. 7.80.

Johannes Karcher gibt uns in diesem Buch ein lebensvolles Bild der Zeit THEODOR ZWINGERS II. (1533–1588) in Basel, das, wie wir es von Karcher gewohnt sind, weit über das rein Medizinische hinausgreift und jenen Zustand des Überganges schildert, Übergang zwischen Phantastik und Ratio, wie er in vieler Hinsicht für das Barockzeitalter charakteristisch ist. Im barocken Menschen war beides nicht scharf voneinander zu trennen. Man könnte zwar leicht zwischen PARACELSUS (1493–1541) und Zwinger oder FELIX PLATTER (1536–1614) einen Gegensatz etwa wie zwischen Barock und Aufklärung konstruieren. Aber auch Zwinger erlag zeitweise dem paracelsischen Geist und Platter glaubte an Hexen und Dämonen. Doch blieb Zwinger, seit 1580 Inhaber der (medizinischen) Cathedra theoretica, Zeit seines Lebens der feingebildete Gräzist und Lateiner, ein Humanist von ungewöhnlichem Format, dessen Werke ihrer vollendeten Sprache wegen oft mehr den Philologen als den Mediziner interessierten. Zwinger blieb Galenist, der GALENS Werke herausgab und dessen Medizin er lehrte.

Aber die Saat des Paracelsus ging in Basel unter Führung des glühenden Paracelsus-Verehrers ADAM VON BODENSTEIN (1528–1577) wohl wie nirgends sonst mit einer Vehemenz auf, gegen welche die an und für sich schwache medizinische Fakultät machtlos war. Bodenstein starb an der Pest 1577, nachdem er ein Jahr vorher die Zusammensetzung seines aus 87 Ingredienzen bestehenden unfehlbaren Pestmittels veröffentlicht hatte. Mit seinem Tode ging der Basler Paracelsismus in ruhigere Bahnen über.

Karcher erzählt uns von den großen Basler Pestjahren (1563/64) und von der Ratlosigkeit der Ärzte. CRATO VON KRAFFHEIM (1519–1585), der Freund Zwingers am kaiserlichen Hofe, hatte wohl als erster in Deutschland die Kontagiosität der Pest erkannt und die Übertragung des Kontagiums durch die Atemluft angenommen und seine Abwehrmaßnahmen darauf gerichtet, während Freund Zwinger in paracelsischer Manier als Abwehrmittel rote Korallen destillierte.

Das kleine, aber inhaltsreiche Buch Karchers bietet eine Fülle von Tatsachen und Problemen, deren Lösung erst späteren Zeiten beschieden war. Wie nicht anders zu erwarten, hat auch dieses Buch die stilistischen Vorzüge Karcherscher Diktion, was die Lektüre sehr anregend und genußreich gestaltet.

H. Fischer